

trat 1811 das hiesige Amt an und starb am 23. Januar 1831. Während seiner Amtszeit ward 1815 ein Diakonat hier selbst begründet; nach seinem Tode jedoch erneuten sich die Bemühungen der Seiffener und Heidelberger behufs Begründung eines eigenen Kirchenwesens, und sie führten unter dem nächsten Pfarrer, dem 1801 zu Kreischa geborenen wohlverdienten Karl Theophilus Mittag — der nach dreijähriger Amtierung in Deutschneudorf im Juli 1833 hierher übersiedelte, um Anfang Oktober 1837 nach Weizig sich zu wenden, mit dem 1. Januar 1833 zur Selbständigmachung von Seiffen. Der erste Pfarrer dieser Gemeinde, der Pfarrerssohn Christ. Ernst Terne (geboren 1802 zu Benndorf bei Borna), welcher am 23. Juli 1833 daselbst Anzug hielt, kehrte indes bald wieder (den 26. Oktober 1837) nach Neuhausen zurück, um hier in großer Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit bis zum 27. August 1860 zu wirken, wo er tiefbetrauert von seiner Gemeinde im Alter von fast 58 Jahren an Lungenlähmung starb. Als die Generalkirchenvisitation in den 50er Jahren im Lande gehalten wurde, war er mit unter den aus-erwählten Visitatoren. — Nach mehrmonatlicher Vakanz, in welcher sich der spätere Anstaltsgeistliche zu Colditz, Fr. Gröbel, als Pfarrvikar bei den kirchlich angeregten Gemeindegliedern ein dauerndes Andenken zu erwerben wußte, ward am 12. März der bisherige Diakonus zu Sayda, Karl Gustav Flade (geboren 1813 als Sohn des Kirchschul- Lehrers in Deutschneudorf) in sein Amt eingewiesen. Hatte derselbe schon 1842 den großen Stadtbrand in Sayda mitdurchleben müssen, so war ihm das Gleiche auch am 18. April 1863 in Neuhausen beschieden. Viel Mühe und Arbeit verursachte ihm neben der geistlichen Versorgung der großen Gemeinde der Schul- und Kirchenneubau. Durch die Leitung des letzteren insbesondere hat er sich ein bleibendes Denkmal gesetzt. 1876 Mich. verließ er Neuhausen, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten, in welchem er 1891 — 78 Jahre alt — zu Freiberg verschied. Die Wirksamkeit seiner beiden Nachfolger war zwar eine kürzere, aber doch erfolgreiche. Dr. phil. Rob. Alexander Lempe (geb. 4. Juni 1846 zu Strahwalde), anfangs 1867 Volksschullehrer in Seifersdorf und Oberolbersdorf bei Zittau, 1874 Realschullehrer in Leipzig und Chemnitz, trat das hiesige Pfarramt im Frühjahr 1877 an und verließ Neuhausen

Ostern 1882, weil er als Pfarrer in Kieritzsch bei Leipzig erwählt war. Dr. phil. Paul Süß aus Wolkenstein (geb. 22. März 1843, 1856 Alumnus der Fürstenschule Grimma, 1868 Religionslehrer am Gymnasium zu Freiberg) ward am 30. April 1882 als Pfarrer hier eingeführt; im November 1886 siedelte er als Pfarrer zu St. Jacobi nach Freiberg über. Die Umpfarrung von Oberseiffenbach nach Seiffen und von Oberlohmühle nach Deutschneudorf nahm derselbe thatkräftig in Angriff, so daß dieselbe am 7. Oktober 1886 in einer gemeinsamen Sitzung aller Beteiligten unter Vorsitz des Oberkonsistorialrats, jetzigen Präsidenten Herrn von Zahn zu Seiffen beschlossen und am 1. Januar 1887 durchgeführt werden konnte. Die endgültige Regelung erfolgte allerdings erst weit später.

Seit 5. Dezember 1886 verwaltet das Pfarramt Rudolph Alwin Tieze, der Sohn des Geometers Chr. E. Tieze in Wurzen. Geb. am 25. Dezember 1855, besuchte er die Fürstenschule zu Grimma, gehörte April–Oktober 1880 dem Predigerkolleg zu St. Pauli in Leipzig an und ward am 7. November 1880 Pfarrer von Nieder- und Mittelfrohna bei Penig.

Als **Diakonen** fungierten: 1. Von 1815–18 Karl Friedr. Schmidt, Lehrerssohn, geb. 1783 zu Burkersdorf bei Frauenstein, 1797 Gymnasiast in Freiberg, 1818 Pfarrer zu Oberneuschönberg, 1833 zu Deutschneudorf, 1839 zu Cämmerswalde, 1853 emeritiert, gest. 1856 in Hermsdorf. 2. 1819–24 Karl Friedr. Dietrich aus Neuvernsdorf (geb. 1787, Vater: Landwirt, 1801 Gymnasiast in Freiberg, 1824 Pfarrer in Adorf, wo er 1830 starb). 3. 1824–30 Friedr. Wilh. Thost, aus Leisnig gebürtig⁵⁹, nachmals 1830 Diakonus, 1834 Pfarrer in Sayda, emeritiert 1872, gest. 1875 in Freiberg und 4. von 1830–33 Christian Ernst Terne (s. oben).

Als **Hilfsgeistliche** für die Parochie Neuhausen und die nach Sayda eingepfarrte Gemeinde Heidersdorf waren thätig: 1. Vom 1. Juli 1897–1899 Karl Joh. Paul (geb. 15. November 1869 in Döbeln, wo sein Vater Oberlehrer ist)⁶⁰, und 2. vom 1. August 1899 ab Max Wilhelm Dertel (geb. 13. März 1869 in Freiberg, Sohn des Privatiers Dertel daselbst), nach dreijährigem Schulvicariate 1896 Lehrkandidat in Lichtenstein, 1897 Pfarrvikar in Riesa, seit 1. Januar 1898 Hilfsgeistlicher daselbst, 1899 Hilfsgeistlicher in St. Johannis in Freiberg.